Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann in Stettin Schulzenstraße Nr. 17.

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1⅓ Thlr., außerhalb 1¹/₁₂ Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.



Stettiner Zeitung

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 240. Abend-Ausgabe. Donnerstag den 24. Mai. 1860.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Direktor des Ober-Bergamts zu Bonn, Berghauptmann Dr. v. Dechen, den Charakter als Ober-Berghauptmann mit dem Range eines Rathes Erster Klasse zu verleihen; so wie den Geheimen Ober-Bergrath Krug von Nidda zum Wirklichen Geheimen Ober-Bergrath und Ministerial-Direktor, und an Stelle des auf sein Gesuch entlassenen bisherigen Konsuls John G. Welsh in Madeira, den dortigen Kaufmann George B. Welsh zum Konsul daselbst zu ernennen.

Der Eisenbahn-Baumeister Gustav Hermann Micks zu Königsberg ist zum Königlichen Eisenbahn-Bau-Inspektor ernannt und ihm die Stelle eines Betriebs-Inspektors bei der Ostbahn verliehen worden.

Am Gymnasium zu Cleve ist dem Ordentlichen Lehrer Dr. Hundert das Prädikat „Oberlehrer" beigelegt worden.

Landtag.

Abgeordnetenhaus.

57. Sitzung am 23. Mai.

Nach Erledigung einiger geschäftlichen Mittheilungen verliest Fürst Hohenzollern die Allerhöchste Botschaft, betreffend den Schluß des Landtages durch den Regenten in Person im Weißen Saale heute um 2 Uhr. Das Haus empfängt diese Botschaft stehend.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Bergwerks-Kommission über den Antrag des Abg. v. Vincke (Hagen), die Verwaltung der Bergwerkschaftskasse der Grafschaft Mark betreffend. Der Antrag der Kommission wird fast einstimmig angenommen.

Es folgt der Bericht der vereinigten Kommission für Handel und Gewerbe und für die Agrarverhältnisse über Petitionen, betreffend das Gesetz wegen Regulirung des Abdeckereiwesens vom 31. Mai 1858. Die Kommission beantragt, mit 10 gegen 7 Stimmen, Tagesordnung. Das Haus tritt diesem Antrage ohne Diskussion bei.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der zur Vorberathung über den Antrag des Abg. v. Morawski und Genossen wegen des Real-Kredit-Wesens im Großherzogthum Posen niedergesetzten Kommission.

Die Kommission beantragt, mit 7 gegen 6 Stimmen, diesen Antrag der Regierung „zur Berücksichtigung bei den behufs Vereinigung der beiden posener landschaftlichen Kredit-Vereine nach erfolgtem Antrage wieder zu eröffnenden Verhandlungen, insbesondere in der Erwartung zu überweisen, daß dem Prinzip der Selbstverwaltung mehr Rechnung getragen werde, als bisher geschehen.

Nachdem der Referent den Kommissions-Antrag als einen den Antragstellern günstigeren, als den betreffenden Beschluß des Herrenhauses (den Antrag der Regierung zur Erwägung zu überweisen) bezeichnet hat, gegen den jene keine Reklamationen hätten erheben sollen (sehr richtig, rechts), wird der Kommissions-Antrag gegen die Stimmen der Polen angenommen. Damit ist die Tages-Ordnung erledigt.

Präsident Simson: Wir sind an den Schluß unserer Arbeiten gelangt, und ich lege das mir anvertraute Amt in Ihre Hände zurück. Es geschieht unter dem Ausdruck des herzlichsten Dankes für alle Unterstützung und Nachsicht, die Sie mir bei der Ausübung desselben in so reichem Maße haben angedeihen lassen. Dieser Dank richtet sich zunächst allerdings an die verehrten Kollegen, die mit mir den Vorstand des hohen Hauses gebildet haben — Kollegen, an die ich mich auch in den Angelegenheiten, die sich zur Besprechung im Plenum nicht eigneten und bei denen die Verantwortlichkeit des Präsidenten eben darum schwerer ins Gewicht fiel, niemals um Hülfe und Rath vergeblich gewendet habe. Mein Dank, meine Herren, richtet sich aber demnächst gleichmäßig an alle Parteien dieses hohen Hauses. Auch diejenigen Herren, gegen deren Willen ich mich auf der Stelle befinde, die ich in diesem Augenblick noch einnehme, haben mich dies ihrerseits in der Geschäftsführung niemals empfinden lassen. Ich glaube, ich darf mit Ihrer Zustimmung aussprechen, so wenig als ich sie. — Gestatten Sie mir, meine Herren, Ihre Aufmerksamkeit nur noch für einige Augenblicke auf die Summe der Arbeiten zu lenken, die Sie im Laufe der zu Ende gehenden Session zu Stande gebracht haben. — Die Staats-Regierung hat dem Hause im Ganzen 47 Vorlagen gemacht, einschließlich derer über den Staatshaushalt für das Jahr 1860. Davon dürfen 39 im eigentlichen Sinne als Gesetzentwürfe bezeichnet werden. Mit alleiniger Ausnahme einer Denkschrift sind sie sämmtlich von den betreffenden Kommissionen bearbeitet, auch die Berichte derselben durch den Druck veröffentlicht worden. 41 haben der Berathung des Plenums unterlegen. Zu solcher Berathung im Plenum ist es nur in Ansehung von 3 Berichten deshalb nicht gekommen, weil das Haus — in Folge anderweiter Vorlagen — mit den darin behandelten Gegenständen aufgehört hatte befaßt zu sein. Bei zwei andern hat die Regierung selbst für dieses Jahr sich anscheinend mit der Erörterung im Schoße der Kommission und mit der Anregung begnügen wollen, die die Arbeiten derselben für die öffentliche Besprechung der in Rede stehenden Angelegenheiten hergeben werden. Von den Mitgliedern des Hauses selbst sind außer zwei Interpellanten 35 Anträge ausgegangen, von denen die Kommissionen 23, das Plenum 19 erledigt hat. Von den eingegangenen 1880 Petitionen endlich (Bewegung) sind in den Kommissionen genau 1400, in den Plenar-Sitzungen 1202 zur Erledigung gekommen.

Diese Ergebnisse, meine Herren, sind in 282 Kommissions-Sitzungen vorbereitet, in 141 Berichten haben die Kommissionen das Hauptmaterial für die 57 Plenar-Sitzungen des Hauses hergegeben.

Wenn sich nun Jedermann seines Fleißes rühmen darf, so werden wir doch eben so unverhohlen hinzufügen müssen, daß das durch unsere Arbeit zunächst und unmittelbar für unser Staatsleben Erreichte dem Maße der Anstrengungen keineswegs entspricht, die wir daran gesetzt haben. Die Summe des Nichtabgeschlossenen und doch unerläßlich Abzuschließenden ist vielmehr selbst gegen das vorige Jahr abermals gewachsen.

Aber, meine Herren, nicht wir haben den Werth der uns dabei gewährten oder versagten Mitwirkung zu beurtheilen; am allerwenigsten darf uns der Ausgang irgendwie entmuthigen. Auch dieser Winter hat trotz alledem erwiesen, daß die der Entwickelung unseres öffentlichen Lebens günstigen und heilsamen Strömungen doch überall an Stärke und Tiefe gewonnen haben. Wir wissen Alle, daß politische Güter nun einmal nicht ohne harte und dauernde Kämpfe gewonnen, am allerwenigsten ohne solche Kämpfe erhalten werden können. Auf noch längere Dauer, dünkt mich, wird man sich an keinem Orte der Kenntniß von Bedürfnissen verschließen dürfen, mit deren Ausdruck und Geltendmachung das Volk uns, seine Abgeordneten, in freien Wahlen betraut hat, (Bravo!) und dem wir solchen Ausdruck nach unserem besten Willen und Gewissen zu geben bemüht gewesen sind. Allein, meine Herren, unser Beruf beschränkt sich nicht auf die inneren Angelegenheiten unseres engeren Vaterlandes; auch unsere Arbeit hat sich also nicht darauf beschränken dürfen. Die Verhandlungen dieses hohen Hauses haben, wie mir scheint, zweifellos erkennen lassen, wohin die Liebe und wohin der Haß dieses ernsten, arbeitgewohnten, in Freiheit und Gehorsam, in den Waffen und in den Künsten des Friedens heranwachsenden Volkes gerichtet sind. Es wird überall deutlich geworden sein, daß das preußische Volk fürwahr nicht danach lüstern ist, sich im Nachbarhause mit eigener Macht festzusetzen, wohl aber, daß es entschlossen sei, die deutsche Erde überall im Verein mit den deutschen Bruderstämmen mit seinem Leibe ebenso zu decken, als ob es preußische Erde wäre, (Bravo!) daß es entschlossen ist, so weit an ihm liegt, dem deutschen Volke endlich die Stelle erringen zu helfen, die ihm nicht allein auf dem Gebiete des geistigen Könnens, die ihm auch von staatlicher Macht und Geltung zukommt unter den Völkern der Erde, und die ihm gewiß Niemand das Recht, und, so Gott will, auch Niemand die Macht hat, auf die Dauer vorzuenthalten und zu verkümmern! (Bravo!)

Und wenn wir, meine Herren, auch in dieser Richtung des Zieles nicht zu verfehlen gewiß sind, so geschieht es, weil auch hier die Voraussetzung alles preußischer Gelingens vorhanden ist: die volle Einheit der Bestrebungen zwischen dem Monarchen und einem getreuen Volke. Und so lassen Sie uns dem Gefühle dieser glücklichen Einheit und in jeder Hoffnung, die wir an dieses Gefühl mit Zuversicht knüpfen, den altgewohnten, den altbewährten Ausdruck geben. — Erheben Sie sich mit mir in dem Ruf: Es lebe Se. Majestät der König und Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent!

Die ganze Versammlung erhebt sich und stimmt dreimal kräftig in das Hoch ein.

Der Abg. Braun (Duisburg), Alterspräsident des Hauses, sprach dem Präsidenten den Dank des Hauses aus; die Versammlung erhob sich zum Zeichen der Zustimmung.

Deutschland.

Berlin, 24. Mai. Gestern Abend fand, wie bereit mitgetheilt ist, im Weißen Saale der feierliche Schluß des Landtags durch den Prinz-Regenten in Person statt. Die äußeren Einrichtungen waren die gewöhnlichen. Von 1¾ Uhr an versammelten sich die Mitglieder beider Häuser, zum großen Theil in Uniform, welche im bunten Gemisch glänzten. In der Diplomaten-Loge war die östreichische und englische Gesandtschaft vertreten; im Ganzen war dieselbe nur sehr spärlich besucht. Von den Prinzessinnen des Königlichen Hauses erschien keine. Das Treppenhaus vor dem Weißen Saale war mit Blumen und Pflanzen schön geschmückt und die Fontainen spielten. Die Wache an dem Eingange des Saales hatte die Krongarde.

Gleich nach 2 Uhr traten unter dem Vortritt des Staats-Ministers v. Auerswald, sämmtliche Minister, mit Ausnahme des Vorsitzenden, von der Bildergallerie her in den Saal und stellten sich vor den für sie bestimmten Stühlen links vom Throne auf. Das bis dahin laute Gespräch der Versammlung verstummte und gleich darauf gab der Ober-Ceremonienmeister mit dem Stabe das Zeichen, daß der fürstliche Zug komme. Unter dem Vortritt des Fürsten Hohenzollern erschien der Prinz-Regent, von den Prinzen Friedrich Wilhelm, Karl, Friedrich Karl, Albrecht (Vater und Sohn), Adalbert gefolgt, hinter denen die Adjutantur schritt. Der Präsident des Herrenhauses, Prinz zu Hohenlohe, empfing den Regenten mit einem Hoch auf den König und ihn selbst, in welches die Versammlung dreimal kräftig einstimmte. Der Regent verneigte sich, stieg die Stufen des Thrones hinan und zur Rechten des Thronsessels stehend, dankte er huldvoll grüßend. Die Königl. Prinzen stellten sich rechts neben dem Thron vor den für sie bestimmten Sesseln auf, hinter denselben die Adjutanten. Für den Fürsten Hohenzollern war links neben den Ministern ein Sessel gestellt; vor demselben stehend überreichte er dem Regenten die Thronrede, welche derselbe mit fester Stimme verlas. (Siehe unser Morgenblatt.)

Berlin, 23. Mai. Morgen wird die Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Nikolaus von Rußland von Stuttgart und Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Helene von Rußland von St. Petersburg erwartet.

— Der Chef der Marine-Verwaltung, Vice-Admiral Schröder, wird sich demnächst mit dem stellvertretenden Direktor seines Departements, Geh. Reg.-Rath Wulfsheim, nach dem Jahdebusen zur Besichtigung des dort im Bau begriffenen preußischen Kriegshafens begeben.

— Wie verlautet, würde der Abgeordnete Stadtrath Duncker zum vortragenden Rath im Ministerium des Innern ernannt werden, vorausgesetzt, daß demselben durch Wahl der Stadtverordneten nicht die durch den Tod des Bürgermeisters Naunyn erledigte Stelle übertragen wird, die derselbe, wie man annimmt, der Stellung eines Ministerialraths vorziehen würde.

— Wie verlautet, waren die mit dem verstorbenen Präsidenten Wentzel gepflogenen Unterhandlungen wegen Uebernahme des Justiz-Ministeriums so weit gediehen, daß Präsident Wentzel zum Minister schon förmlich designirt war und nur seine Genesung abgewartet werden sollte, um offiziell mit der Ernennung vorzugehen. Da die Aerzte bis kurze Zeit vor dem Tode die Genesung als bald und vollständig bevorstehend vermuthet hatten, so hatte der Minister Simons seinen längst gefaßten Entschluß zum Rücktritt bis auf diese erhoffte Genesung verschoben.

— Aus Erfurt meldet die Th. Ztg.: Sämmtliche Offiziere des bisherigen 31. Landwehr-Regiments, die sich in Folge der im Dezember v. J. ergangenen Aufforderung zum Uebertritt in die Linie bereit erklärt hatten und in Folge dessen zu einer Probe-Dienstleistung herangezogen waren, werden jetzt entlassen, unter dem Eröffnen, daß ihre Einrangirung in die Linie nicht stattfinden könne. (Nach der Rh.- und N.-Z. ist dies eine allgemeine, für die ganze Armee geltende Anordnung. Im Bereich des 7. und 8. Armee-Korps war die Entlassung bereits auf vorigen Montag angesetzt.)

— Die von einem Korrespondenten der N. Pr. Ztg. angekündigte Zusammenkunft zwischen den Königen von Schweden und Dänemark wird jetzt auch von Fädrelandet als bevorstehend erwähnt. Nach diesem Blatte soll sie am 10. Juni auf Schloß Kronberg stattfinden.

— Die diesjährige Versammlung des volkswirthschaftlichen Kongresses findet zu Köln vom 10. bis 14. September statt. Die deutschen Land- und Forstwirthe tagen in Heidelberg vom 16. September ab.

— Aus Paris wird der N. Pr. Ztg. gemeldet, daß der Marschall Mac Mahon, Herzog von Magenta, Höchstkommandirender des Lagers von Chalons, den Auftrag erhalten hat, Se. Königl. Hoheit den Prinz-Regenten bei dessen erwarteter Ankunft an der französischen Grenze im Namen des Kaisers der Franzosen zu begrüßen. Auch der preußische Gesandte am französischen Hofe, Graf v. Pourtales, wird sich nach Saarbrück zu Sr. Königl. Hoh. dem Prinz-Regenten begeben.

— Dem Vernehmen nach wird die Türkei unter Berufung des Artikels IX. des Pariser Vertrages von 1856 die Kompetenz der Mächte zur Einmischung bestreiten. — Die dänische Note über Schleswig ist hier eingetroffen.

— Man schreibt aus Witzenhausen im Kurfürstenthum Hessen: Am 20. d. M. Abends nach 8 Uhr entlud sich über unsere Gegend ein Hagelwetter, wie sich ein ähnliches Niemand erlebt zu haben erinnern kann. Die schrecklichen Folgen lassen sich im Augenblick noch nicht in ihrem ganzen Umfange ermessen. Nur so viel ist konstatirt, daß eine bedauerliche Anzahl Menschen — man zählt deren 10 — dabei ihren Untergang gefunden haben; darunter der Postmeister des Orts und ein Assessor. Nächstdem ist der totale Verlust der so viel versprechenden Ernte durch Hagelschlag zu beklagen. Derselbe wird allein bei 3 der größeren Oekonomien hiesiger Gegend auf 18,000 Thlr. veranschlagt. Viel

Vieh, welches sich im Freien befand, ist dem Unwetter erlegen, und mehrere Häuser eingestürzt. Der ganze Strich nach Triebenhausen hin ist vom Hagel betroffen worden.

Marienburg, 20. Mai. Regierungs-Präsident Blumenthal hat die Genehmigung zur Benutzung des großen Konvents-Remters zu einem Vokal- und Instrumental-Konzert, dessen Ertrag als Beitrag zum Schön-Denkmal bestimmt ist, ertheilt. Musikdirektor Damroth aus Elbing wird das Konzert, für das bereits ausgezeichnete musikalische Kräfte gewonnen, dirigiren. Wie wir vernehmen, wird auch die Königsberger Liedertafel ihrem unvergeßlichen Mitbürger zu Ehren mitwirken.

Italien.

Während die Krisis auf Sicilien rascher, als es noch vor einigen Tagen schien, der Entscheidung zutreibt, verwickeln sich die Verhältnisse zwischen der päpstlischen Regierung und den Bevölkerungell der Emilia mit jedem Tage mehr. Wir haben schon gemeldet, daß die sardinische Schaar Freiwilliger, die bereits römisches Gebiet betreten hatte, hat einholen und entwaffnen lassen. Jetzt wird der Reuterschen Agentur aus Rom vom 20. Mai telegraphirt, „daß am 19. bei Montefiascone — unweit der Lago di Bolsena, zwischen Orvieto und Viterbo — ein Zusammenstoß zwischen päpstlichen Gensd'armen und einem Insurgenten-Corps von 350 Mann, das von Toscana herangerückt war, Statt fand, in welchem die Insurgenten 56 Todte, darunter der Bruder Orsini's, und 25 Verwundete hatten, während die Gensd'armen nur 3 Mann verloren." Wenn die Sache sich so verhält, so muß die Freischaar entweder aus lauter feigem Gesindel bestanden oder ein Ueberfall Statt gefunden. Die Patrie hat eine Depesche aus Rom, wonach Oberst Pimondan das Freicorps geschlagen habe; das Pays hat dieselbe römische Depesche erhalten, jedoch mit dem Zusatze, daß bei diesem Zusammenstoße 300 Insurgenten von 80 Gensd'armen geschlagen wurden. In Marseille sind römische Briefe eingetroffen, die jedoch nur Nachrichten älteren Datnms bringen. Am 14. schickte Lamoricière das zweite päpstliche Infanterie-Regiment mit 2 Kanonen und einer Abtheilung Gensd'armerie zu Pferde gegen die Freischaaren aus, die von Orbitello aus Versuche machen zu wollen schienen, päpstliches Gebiet zu betreten. Die Kunde von diesen Versuchen rief in Rom große Aufregung hervor.

Frankreich.

Paris, 21. Mai. Die heute in Paris angekommenen Depeschen bestätigen, daß nicht die Königlichen Truppen, sondern die Insurgenten in den auf Sicilien Statt gehabten Kämpfen Sieger geblieben sind. Es scheint sogar, daß die neapolitanische Armee in Sicilien sich in einer sehr kritischen Lage befindet. Das Pays und die Patrie sprechen zwar von einer anderen in Paris aus Neapel angekommenen Depesche, welche die Nachricht von dem Siege der Königlichen aufrecht erhalte, der Constitutionnel aber widerspricht diesem, und in einem Tone, der kaum einen Zweifel über die größen Fortschritte lassen kann, welche die sicilianische Insurrection gemacht hat. Das halbamtliche Blatt meldet: „Alle uns heute aus Sicilien zugekommenen Depeschen melden übereinstimmend, daß selbst bei dem ersten Zusammentreffen der Königlichen und der Garibaldischen Truppen den Freischaaren der Vortheil verblieben ist. Nach den neuesten Nachrichten erklärt sich die ganze Insel für die Bewegung, und man geht so weit, vom Uebergehen Königlicher Truppen zu sprechen. General Lanza ist auf Sicilien angekommen, hat sogleich Proklamationen und Versprechungen, wie wir sie gestern erwähnten, von sich gelassen, die aber alle mit Gleichgültigkeit aufgenommen wurden.

Türkei.

Belgrad, 16. Mai. Fürst Milosch hatte gestern einen so heftigen Anfall seines alten Leidens, daß alle Aerzte Belgrads zu ihm nach Topschider beschieden wurden; es ist ein hoffnungsloser Zustand eingetreten.

Provinzielles.

Stettin, den 24. Mai.

** Die für die Pfingstfesttage von Berlin nach Swinemünde arrangirten Extrafahrten geben durch ein nicht zweckmäßiges Arrangement zu Klagen Veranlassung. Es sollten an jedem Tage 500 Billets ausgegeben werden, da sowohl die Eisenbahn, wie die kontraktlich verpflichteten Dampfschiffe nicht mehr wie diese Anzahl von Personen befinden können, die Eisenbahn deshalb, weil die Extrazüge mit denen nach Neustadt-Eberswalde verbunden werden, die ebenfalls 500 Personen befördern und mehr wie 1000 Personen nicht angenommen werden können. Nun wäre es wohl in der Ordnung gewesen, daß die 500 Billets zuerst nur nach Swinemünde verausgabt wären, damit die Dampfschiffe die volle Anzahl Passagiere gehabt hätten; statt dessen hat man von Anfang an Billets nach Stettin ausgegeben, so daß die Zahl der Billets für den ersten Festtag vergriffen ist und Reisende nach Swinemünde keine Gelegenheit zur Fahrt mehr haben, obgleich erst die Dampfschiffe zur Hälfte besetzt sind. Es werden deshalb am ersten Festtage nur das Dampfschiff „Neptun" als erstes, „Misdroy" als zweites mit den von Berlin kommenden Reisenden expedirt werden, während das dritte der kontraktlich verpflichteten Dampfschiffe „die Sonne" mit hiesigen Reisenden eine Extrafahrt nach Swinemünde veranstalten wird. Für den zweiten Festtag sind erst 150 Billets in Berlin nach Swinemünde abgesetzt, und wird dann „Misdroy" als erstes, „die Sonne" als zweites Schiff expedirt werden. Es sollen diese Extrafahrten für den ganzen Sommer fortgesetzt werden.

** Gestern wurden eine große Menge Geflügel, sowohl Raubvögel als andere, z. B. schöne Pfauen, für den zoolog. Garten in Kopenhagen bestimmt, mit dem Postdampfschiff „Geiser" von hier aus befördert.

** Das Königl. schwedische Postdampfschiff „Nordstern" kam heute Vormittag 11 Uhr mit 35 Passagieren von Stockholm an.

** Dampfer Alexander II., Kapt. A. H. Bleckert, ist heute Mittag mit 14 Passagieren und voller Ladung von hier nach Petersburg (Stadt) abgegangen.

** Die nächste Schwurgerichts-Periode wird hier am 2. Juli eröffnet werden.

** Vorgestern wurde nach einer zwischen zwei Arbeitsleuten stattgehabten Schlägerei einer derselben besinnungslos wegen einer angeblich erhaltenen Kopfwunde in das Krankenhaus gebracht. Bei näherer Untersuchung stellte sich jedoch heraus, daß nicht die ganz unbedeutende Kopfwunde, sondern starke Trunkenheit die Ursache der Besinnungslosigkeit war.

** Gestern erschoß sich in Pasewalk ein Küraffier, indem er sich mit einem mit Wasser geladenen Pistol den Kopf zerschmetterte. Wie man sagt, soll Furcht vor Strafe wegen eines begangenen Vergehens die Ursache sein.

* Die Realklassen des Gymnasiums zu Stolp sind als zu Abgangsprüfungen nach dem Reglement vom 6. Oktober 1859 berechtigte höhere Bürgerschulen anerkannt worden.

* Lauenburg, 18. Mai. Am 23. Mai finden hier die vom landwirthschaftlichen Kreisverein veranstalteten Pferderennen, Thierschau und Gewerbe-Ausstellung statt. Bei der Thierschau werden nach dem Programm 21 Prämien verwilligt an die vorgestellten besten Hengste, Stuten, Füllen, Zuchtstiere, Kühe, Schafböcke, Eber und Sauen, Hähne und Hühner. Rennen sind proponirt: Ponny-, Herren-Reiten und Rennen für Bauernpferde. Außer den zur Schau zu stellenden Ackergeräthen uud dem Probearbeiten mit denselben, werden auch Handwerkerarbeiten von Stadt und Land ausgestellt resp. mit Ehrenpreisen und Geldprämien bedacht.

* Belgard, 18. Mai. Auf Veranlassung der hiesigen Synagogen-Gemeinde fand am 16. hier eine Konferenz von Vertretern mehrerer jüdischer Gemeinden statt, um in vorberathender Weise über die besten Wege zur Abhülfe verschiedener Mißstände in Gemeinde- und Kultus-Angelegenheiten Beschlüsse zu fassen, und diese dann ihren resp. Gemeinden zur Aufnahme zu empfehlen. Es waren 13 Gemeinden vertreten und zwar: Stolp, Bütow, Lauenburg, Schlawe, Tempelburg, Polzin, Belgard, Cörlin, Colberg, Schievelbein, Bublitz, Dramburg, Labes. Da ward beschlossen: Eine Vereinigung der hinterpommerschen Synagogen-Gemeinden zu bilden, deren Zweck Errichtung gemeinsamer nützlicher Anstalten zur Hebung des religiösen Lebens, Förderung der Wohlthätigkeit, so wie Anbahnung gleichmäßiger Kultus-Einrichtungen. 2) Für diese Vereinigung eine Verwaltungs-Behörde durch Wahl eines Ober-Vorstandes zu errichten und alljährlich wieder eine Versammlung vou Vertretern der vereinigten Gemeinden zu veranstalten. 3) Zum Zwecke gemeinsamer Kultus-Einrichtung ward eine Kommission gewählt, um eine Synagogen-Ordnung zu entwerfen, deren sich die vereinigten Gemeinden, sobald sie Veränderungen beim Gottesdienst eintreten lassen wollen, als Norm bedienen. 4) Hinsichtlich des Armenwesens ward beschlossen, in den Gemeinden Armen-Kassen zu errichten, die Hausbettelei der jüdischen Armen abzustellen, dem Unwesen der gewerbsmäßigen Bettelei aber auf jede mögliche Weise entgegenzutreten, dagegen aus freiwillig zu bestimmenden Beiträgen der Gemeinden einen Fonds zn sammeln zur Begrüdung einer Wohlthätigkeits-Anstalt. 5) Zur Förderung des religiösen Lebens ward beschlossen, durch Anschluß an bestehende Rabbinate, oder Errichtung neuer Rabbinatssprengel zu bilden, in welchen der anzustellende Geistliche die Kultusbeamten zu kontroliren, die Schulen zu inspiciren und überhaupt die religiösen Anstalten zu beaufsichtigeu und zu fördern habe.

† Gollnow, 23. Mai. Seit 12 Jahren sind von hier aus unausgesetzt Bestrebungen gemacht, die seit 1847 verlorene Garnison wieder zu erhalten, da die Opfer, welche die Stadt für dieselbe gebracht hat, ihr ein Anrecht auf dieselbe gegeben hat. Im Jahr 1831 nahm die Kommune das in Polen von der Cholera fast dezimirte, von der Stadt Anklam zurückgewiesene Füsilier-Bataillon des 9. Regiments auf und erbat sich von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen, des jetzigen Königs Majestät, dasselbe als ständige Garnison. Dies wurde durch des hochseligen Königs Majestät unterm 18. März 1832 bewilligt und unterm 17. Dezember 1832 ein Vertrag zwischen dem Militärfiskus und der Stadt abgeschlossen, in welchem es heißt: „Der Stadtkommune wird Seitens des hohen Militärfiskus eine permanente Garnison zugesichert, und bis jetzt das Füsilier-Bataillvn Kolbergschen Regiments garnisonirt." Die Gegenleistungen der Stadt sind in jeder Beziehung erfüllt, trotz dessen ist, seitdem uns im Jahre 1847 das Bataillon entzogen, keine Garnison hierher zurückgekehrt, nur zeitweise haben einzelne Truppentheile hier kantonirt. Bei der jetzigen neuen Armee-Organisation hat die Königliche Intendantur die Offerte eines Bataillons unter Mittheilung der erforderlichen Bedingungen gestellt, die sofort acceptirt wurden, ob sie gleich die vertragsmäßig feststehenden Gegenleistungen der Kommune überschritten. Es wurde das Schievelbeiner Bataillon des 9. Landwehr-Regiments als Garnison annonzirt. Ueberraschend in hohem Grade war hiernach der veröffentlichte Dislokationsplan des 2. Armee-Korps, Inhalts dessen, daß das gedachte Regiment ungetheilt nach Stargard verlegt werden würde. Sofort wurde die Absendung einer Deputation an Se. Excellenz den kommandirenden General des 2. Armee-Korps beschlossen, um sich darüber Auskunft zu erbitten, als auch aus obigen Allerhöchsten Ordres und dem Vertrage Kenntniß der Rechtsansprüche hiesiger Kommune zu nehmen, und für deren Erfüllung seinerseits geueigtest zu wirken.

Unsern Deputirten ist aber folgender Ablehnungsgrund mitgetheilt worden:

„Wie der Geschäftsgang es erfordere, wären die verschiedenen Kommandos davon in Kenntniß gesetzt, daß Gollnow mit Garnison belegt werden solle, es habe sich aber eine solche Mißstimmung gegen hiesigen Ort ausgesprochen, daß darüber dem Kriegsminister berichtet wäre, welcher sich demgemäß gegen Gollnow als Garnisonsort ausgesprochen hätte."

Es scheint hiernach festzustehen, daß die von Sr. Maj. dem König verliehenen, durch einen Vertrag sanktionirten Zusagen nichtig sind, wenn einzelnen militärischen Chargen die Commune mißliebig ist, und werden wir diese Rechtsverletzung im Rechtswege erörtern. Wie unsere Stadt bemüht gewesen ist, allen Anforderungen entgegen zu kommen, werden uns die frühere Kommandeure unserer Garnison bezeugen, wir berufen uus in dieser Beziehung anf das Zeugniß des jetzigen Generals von Owstien, der längere Zeit das bei uns garnisonirende Bataillon kommandirte. Als ein Beweis des Verhaltens unserer Bürgerschaft dienen der Ausspruch eines Batterie-Chefs der hier in Kantonnement gewesenen Batterie. „Er und seine Batterie würden rückwärts von Stettin hierher zurückmarschireu, wenn sie wieder hieher verlegt würde, das sei sein und der Soldaten Wunsch."

† Colberg, 21. Mai. Nachdem wir in den letzten acht Tagen uns des herrlichsten Maiwetters zu erfreuen hatten, ist seit heute Vormittag um 11 Uhr ein plötzlicher Umschlag erfolgt; ein dichter, kalter Nebel lagert sich auf Saat und Blüthe, und der Wonnemond wird wieder fast zum Wintermond. Die Bäume stehn in üppigster Fülle in einer Blüthenpracht prangend, wie seit Jahren nicht, so daß wir ein gutes Obstjahr erwarten dürfen. Auch sonst ist die Vegetation bedeutend vorgeschritten, die Saaten stehen vortrefflich, und doch gehen die Kornpreise noch immer in die Höhe. —

Gegenwärtig finden hier die gewöhnlichen Frühjahrs-Inspizirungen statt. Se. Excellenz der General-Lieutenant v. Puttkamer aus Stettin inspizirte die Artillerie, der Oberst und Festungs-Inspekteur Maresch aus Berlin das Festungswesen.

Der bisherige interimistische Kommandant Oberst-Lieutenant v. Ziegler ist wieder von hier abberufen und als zweiter Kommandant von Koblenz und Ehrenbreitenstein ernannt, während der dortige bisherige zweite Kommandant Oberst v. Zastrow wirklicher Kommandant von Colberg geworden ist.

Das Schievelbeiner Landwehr-Stamm-Bataillon hat uns bereits verlassen und ist am 18. nach Stargard ausgerückt; am 31. d. Mts. wird das 1. Bataillon des 14. kombinirten Infanterie-Regiments aus Gnesen hier eintreffen und hier Kantonnements-Quartiere beziehen.

Die gegenwärtig noch in Cöslin liegenden Batterieen der hiesigen 2. Abtheilung des 2. Artillerie-Regiments werden auch binnen Kurzem hier zurückerwartet.

Eingesandt.

Ein Extrazug nach Berlin. Die von der Eisenbahn-Gesellschaft dem großeren Publico gewährte günstige Gelegenheit, auf billige Weise eine Vergnügungsfahrt nach Berlin zu machen, soll eine bekannte Firma in gewinnsüchtiger Absicht benutzt haben, indem sie sich beeilt hat, sofort einige hundert Billets zu dem Extrazuge zu nehmen, um durch Verkauf zu höheren Preisen gehörig dabei zu fischern. Das Publicum kann solch' ein Verfahren nicht besser verurtheilen, als diese durch dergleichen Geschäfte bekannte Firma mit ihren Extra-Billets schmachten zu lassen!

Unus pro multis.

Telegraphische Depeschen.

* **Palermo,** 20. Mai. Bei dcm Gefecht am 16. haben die Truppen Garibaldis die Neapolitanischen bei Calatafimi geschlagen. Garibaldi war am 19. zu Portemico. Seine Truppen habeu sich im Halbkreise um Palermo ausgebreitet. Es herrscht große Entmuthignng unter den neapolitanischen Truppen und den Regierungsbeamten. Der Enthusiasmus des Volks wächst.

Paris, 22. Mai. (H. N.) Die Nachrichten von den Siegen Garibaldis bestätigen sich vollkommen. Man erachtet Sicilien als verloren für Neapel. Die neapolitanischen Truppen haben Palermo geräumt.

Der „Constitutionnel" ist der Ansicht, daß die Ereignisse auf Sicilien nicht zu einer allgemeinen Verwickelung Anlaß geben werden; die Diplomatie werde die Frage vielmehr auf der Basis des Prinzips der Unabhängigkeit lösen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 24. Mai. Witterung: schönes warmes Wetter. Temperatur + 19°. Wind: SW.

Weizen unverändert. loco pr. 85pfd. gelber 75—78 Rt. nach Qual. bez., Juni-Juli 78 Rt. Br, Juli-August 85pfd. gelber inländ. 78 Rt. Gd, September-Oktober do. gestern 77 Rt. bez., heute 77, $76\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ bez., 77 Br.

Roggen flau, loco pr. 77pfd. poln. 45 Rt. Br., vorpomm. $44\frac{1}{2}$ Rt. Br., Mai-Juni gestern noch 45 Rt. bezahlt, heute $44\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ bez., Juni-Juli 44 Rt. bezahlt, Juli-August 44, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Br. und Gd., August-September $44\frac{1}{2}$ bezahlt, September-Oktober 44 Rt. bez. u. Gd.

Gerste, loko 70pfd. vorpomm. 40 Rt. Br.

Hafer loko 50pfd. 30 Rt. Br.

Rüböl fest, loko $11\frac{1}{6}$ Rt. Br., Mai-Juni und Juni-Juli 11 Rt. bez. u. Gd., Juli-August $11\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Gd., September-Oktober $11\frac{3}{4}$, $\frac{5}{6}$, $\frac{7}{8}$ Rt. bez.

Leinöl loko inkl. Faß $10\frac{1}{3}$ Rt. Br.

Spiritus wenig verändert, loko ohne Faß $17\frac{7}{12}$ Rt. bez, Mai-Juni $17\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $17\frac{5}{6}$ Rt. Br., Juni-Juli $17\frac{11}{12}$ Rt. Gd., 18 Rt. Br., Juli-August $18\frac{1}{3}$ Rt. Br., August-Septbr. $18\frac{2}{3}$ Rt. Br., $18\frac{1}{2}$ Rt. Gd., September-Oktober $18\frac{1}{3}$ Rt. bezahlt, Br. und Geld.

Hamburg, 23. Mai. Getreidemarkt. Weizen loko etwas billiger zu kaufen, ab Auswärts gut 1 Thlr. billiger und ruhig. — Roggen loko ruhig, ab Königsberg, Juni, Juli, August 73, 74, 75 angetragen. — Oel pr. Mai $24\frac{1}{8}$, pr. Oktober $25\frac{3}{4}$. — Kaffee stille. Zink unverändert.

London, 23. Mai. Getreidemarkt. Weizen geschäftslos, Preise nominell.

Amsterdam, 23. Mai. Getreidemarkt. Weizen loko stille. —Roggen loko stille, Termine 2 fl. niedriger, schloß fest. Raps pr. Novbr. 72. Rüböl pr. Novbr. $41\frac{5}{8}$.

London, 23. Mai. Consols $95\frac{1}{8}$.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 24. Mai. Staatsschuldscheine $83\frac{1}{2}$ bez. Prämien-Anleihe $3\frac{1}{2}$pCt. $112\frac{3}{8}$ bez. Berlin-Stettiner 98 bez. Stargard-Posener 78 bez. Oestr. Nat.-Anl. $58\frac{1}{4}$ bez. Diskonto-Commandit-Anth. $79\frac{3}{4}$ bez. Franz. Oest. Staats-Eisenbahn-Aktien — bezahlt. Wien 2 Mon. — bez. Hamburg 2 Mon. $150\frac{1}{2}$ bez. London 3 Mon. 6. $17\frac{7}{8}$ bez.

Roggen pr. Mai-Juni $47\frac{1}{4}$, $46\frac{1}{2}$ bez., pr. Juni-Juli $47\frac{1}{4}$, bez., $47\frac{5}{8}$ Br., pr. Juli-August $47\frac{1}{4}$ bez., $46\frac{3}{4}$ Br.

Rüböl loco 11 bez., pr. Mai $11\frac{1}{12}$ bez., 11 Gd., pr. Juni-Juli $11\frac{1}{12}$ bez., pr. September-Oktober $11\frac{7}{12}$ bez., $\frac{5}{8}$ Br.

Spiritus loco pr. 8000 pCt. 18 bez., pr. Mai-Juni 18, $17\frac{5}{6}$ bez., Juni-Juli 18, $17\frac{7}{8}$ bez., Juli-August $18\frac{3}{8}$, $\frac{1}{4}$ bez.